



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

„Monatsversammlung“ am 20.12.2024, 19.00

als Online-Vortrag

Teilnehmendenzahl: 259

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt die OG-Mitglieder und die Freunde der OG-Vorträge. Er appelliert daran, möglichst der Ornithologischen Gesellschaft beizutreten. Dies ist eine Unterstützung für eine der ältesten naturkundlichen Vereinigungen, die inzwischen 127 Jahre alt ist. Er weist auch auf den Winter-Vogelatlas hin. Man kann sich im Internet auf der Bayernkarte einen noch freien Quadranten aussuchen und bis 31.12 die erste und bis 15. Februar 2025 die zweite Zählung durchführen. Er informiert, dass die Einladungen für den heutigen Vortrag über die posteo-Adresse leider nicht angekommen sind, weil vermutlich eine Störung vorlag.

Manfred Siering (Grünwald)

Lerchenlaufhühnchen und Schimpansen – Naturkundlicher Reisebericht aus Senegambien

Online-Vortrag

Die Reise nach Senegal und Gambia fand vom 23. Februar bis 12. März 2023 statt. Manfred Siering zeigt eine Skulptur der Staaten Afrikas. Ein roter Pfeil deutet auf die Gegend in Westafrika, die das Reiseziel war. Die Nachbarstaaten von Senegal und Gambia sind im Norden Mauretanien, im Süden Guinea und Guinea-Bissau und im Osten Mali. Der dominierende Fluss ist der Gambia-Fluss. Manfred Siering berichtet, dass er bereits im Frühjahr 1991 eine OG-Reise in den Senegal leitete. Damals wurde die Casamance weiter im Süden nahe der Grenze zu Guinea-Bissau aufgesucht. Die Reiseroute 2023 führte von München über Lissabon nach Banjul. Als ornithologische Literatur verwendete die Reisegruppe „Birds of Western Africa“ und „A Field Guide to Birds of The Gambia and Senegal“. Die Exkursionsroute verlief südlich entlang des Gambia-Flusses nach Osten und auf der nördlichen Seite zurück nach Westen. Dann trägt der Referent allgemeine Informationen vor. Die Voraussetzung für die in Senegambien vorkommenden Savannen sind Niederschläge zwischen 500 und 1.500 mm/m²/Jahr mit einem Wechsel von Regen- und Trockenzeiten. Sie liegen zwischen tropischem Regenwald und Wüste. Auf der Welt gibt es Savannen in Afrika, Indien, Australien und im nördlichen Südamerika. Im Exkursionsgebiet gibt es Savannen in Gambia und im etwas trockeneren Bereich von Senegal. Weiter zeigt Manfred Siering die Vegetationszonen Afrikas und weist insbesondere auf die südlich der Sahara sich von West nach Ost erstreckenden Trocken- und Dornsavannen hin. Mit Afrikakarten vor 7.000 Jahren und heute verdeutlicht er die enorme Veränderung der Ausdehnung des Regenwaldes. Heute ist nicht nur viel weniger vorhanden, sondern er ist auch sehr zerstückelt. Er berichtet, dass die Erdnuss (*Arachis hypogaea*), die ursprünglich aus den Anden stammt, das wichtigste Exportgut der Landwirtschaft von Westafrika ist. Sie blüht gelb über dem Boden und schiebt die sich entwickelnde Frucht in den lockeren Boden. Manfred Siering stellt drei Bereiche vor, abwechslungsreiche landwirtschaftliche Flächen mit guten Beobachtungsmöglichkeiten, einfache Behausungen und trockene Brachflächen. Die landwirtschaftlichen Flächen z. B. auch Bananenkulturen werden bisher nur wenig gedüngt, oft ohne Pestizide bewirtschaftet, da diese teuer sind, und ohne große Maschinen bearbeitet. Die Bevölkerung ist jung und wächst weiter. Als Verkehrsmittel gibt es alte, stinkende Autos, Tiere z. B. Esel und Busse. Am Morgen des ersten Tages musste mit der Fähre über den Gambia-Fluss übergesetzt werden. Die Reisegruppe war in einem neuen, kleinen Bus untergebracht. Ein Teil des Gepäcks wurde auf diesem Bus auf dem Dach verstaut, den Rest transportierte ein zweiter kleiner Bus. Es hatte alles den Anschein von Chaos z. B., dass die beiden Busse bei der Überfahrt getrennt wurden, aber es

lief alles geregelt und glatt ab. Nach der Ankunft war die Mündungslagune des Lemon Creek die erste Beobachtungsstation. In einem Teich gleich hinter dem Strand schwammen Guinea-Buntbarsche (*Coptodon (Tilapia) guineensis*) und Senegal-Hornhecht (*Strongylura senegalensis*). Die Gruppe wurde genau beobachtet von Westlichen Grünmeerkatzen (*Chlorocebus sabaeus*), die sehr frech sind und nach Gelegenheiten suchen, etwas zu klauen, um damit zu flüchten. Kappengeier (*Necrosyrtes monachus*), die Kulturfolger sind, der weißbäuchige Schildkrabe (*Corvus albus*) und Schwarzkügelralle (*Zapornia flavirostris*) werden vom Referenten gezeigt. Als nächstes Ziel wurde der Abuko Nationalpark aufgesucht, der schon bessere Zeiten gesehen hat und nicht überall begehbar ist. Dort konnten beobachtet werden: Schwarzschnäpper (*Crinifer piscator*), Schildturako (*Musophaga violacea*) mit einer gelben Hornplatte oberhalb des Schnabels, Guineaturako (*Tauraco persa buffoni*) mit plüschigen, weichen Federn am Kopf, Bindenlappen-Schnäpper (*Platysteira c. cyanea*), Graubrust-Paradiesschnäpper (*Terpsiphone v. viridis*) mit einer aufstellbaren Haube, der kurze Jagdflüge durchführte, immer wieder war zu hören der Spornkuckuck (*Centropus senegalensis*), der gegenseitige Gefiederpflege zeigte, Opalracke (*Coracias cyanogaster*), die mit ihren kräftigen Füßen Höhlen in Lehmwände gräbt, Grautoko (*Lophoceros n. nasutus*) mit scharfer Schnabelzählung, aus der es kein Entrinnen gibt, Senegaltoko (*Tockus (erythrorhynchus) kempfi*), eine große Afrikanische Holzbiene (*Xylocopa caffra*), die an einer Blüte der Erdnuss landet, Gambia-Siedleragame (*Agama weidholzi*), Höhlenweih (*Polyboroides typus pectoralis*), der gerne im Unterholz sitzt und oft von Kleinvögeln verfolgt wird, da er ein Nesträuber ist. Das Ansprechen von Tauben ist nicht ganz einfach, da etliche doch sehr ähnlich aussehen. Es wurden identifiziert: Brillentaube (*Streptopelia decipiens*), Halbmondtaube (*Streptopelia semitorquata*), weiter Kleinelsterchen (*Spermestes c. cucullata*), kleine, hübsche Senegalarante (*Lagonosticta s. senegala*), Perlkauz (*Glaucidium p. perlatum*), der in ganz Afrika vertreten und Prädator der vielen Kleinvögel ist. Das nächste Ziel war der etwa 60 Kilometer entfernte Farasuto Forest, der über staubige und schlechte Wege erreicht wurde. Der Fahrer füllte trockene Wasserstellen in der Nähe eines Beobachtungspunktes mit einem Kanister Wasser auf. Dadurch gelangen viele Beobachtungen z. B. Senegal-Paradiesschnäpper (*Terpsiphone r. rufiventer*), Gelbkehlbülbül (*Atimastillas flavicollis*), Hartlaubbülbül (*Chlorocichla simplex flavicollis*), Graukopf-Borstenbülbül (*Bleda canicapillus*), Grünbülbül (*Eurillas virens erythroptera*) (Hartlaub 1858), Männchen und Weibchen vom Elfen-Nektarvogel (*Cinnyris pulchellus*), Zier-Nektarvogel (*Cinnyris v. venustus*) an Hängebohne (*Schotia brachypetala*), Grünkopf-Nektarvogel (*Cinnyris v. verticalis*). Es gab verschiedene Beobachtungsstellen. Weitere Arten waren: Grau-Astrild (*Estrilda troglodytes*), Lavendel-Astrild (*Glauestrilda coerulescens*), Sudan-Drossling (*Turdoides plebejus platycirca*) mit auffälligem gelbem Augenring, Weißaugen-Drosselhäherling (*Turdoides r. reinwardtii*), Schneescheitelrötel (*Cossypha niveicapilla*), Gambia-Schneeballwürger (*Dryoscopus g. gambensis*), ein Wabennest der Afrikanischen Honigbiene mit den Waben im Freien, da sie wegen der Trockenheit keine Höhle benötigen. Zu den Bienen passt der Schwarzkehl-Honiganzeiger (*Indicator indicator*), der sich von Wachs und Honig ernährt und ein Brutparasit ist. Manfred Siering informiert, dass die Jungen des Honiganzeigers mit ihrem noch vorhandenen Eizahn die Eier des Wirtsvogels zerstören und auch die Stiefgeschwister damit töten. Weiter erwähnt der Referent, dass es von den Honiganzeigern in 4 Gattungen insgesamt 15 Arten gibt, von denen 13 im subsaharischen Afrika und 2 in Südasien beheimatet sind. Es folgen die Beobachtungen von Tropenbrust-Honiganzeiger (*Indicator m. maculatus*), Afrika-Drossel (*Turdus pelios chiguancooides*), Stahlfleck-Taube (*Turtur afer*), Erzfleck-Taube (*Turdus abyssinicus*), Nil-Grasratte (*Arvicanthis nilaticus*), Graufuß-Sonnenhörnchen (*Heliosciurus g. gambianus*), Geißhornstrauch (*Strophanthus sarmentosus*) aus der Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae) mit schöner Blüte, der bis zu 40 Meter lange Ranken bildet. Der Führer spornt die Gruppe an, noch ein paar Meter zu gehen, weil er den Platz kennt, an dem die Nordbüschel-Eule (*Ptilopsis leucotis*) auf einem „stacheligen“ Baum sitzt. Auch ein Guinea-Toko (*Lophoceros semifasciatus*) hat es sich auf einem Baum bequem gemacht. Die Gruppe bewegt sich ganz leise im Wald vorwärts in der Hoffnung, Affen zu entdecken. Völlig überraschend taucht ein Natal-Zwergfischer (*Ispidina p. picta*) auf. Es folgen Gelbstirn-Bartvogel (*Pogoniulus ch. chrysoconus*), in den Lamin-Reisfeldern Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*), in größerer Zahl Senegal-Triel (*Burhinus senegalensis*) und Senegal-Kiebitz (*Vanellus senegallus*). Es gibt auch einen innerafrikanischen Vogelzug, der von der Regenzeit abhängig ist. In diesem Zusammenhang ist eine große Zahl von Fischadlern (*Pandion haliaetus*) auf Bäumen, am Boden, auf Sandbänken und sogar zwischen Plastikablagerungen zu entdecken. Manfred Siering zeigt einen Teil der Exkursionsgruppe bei der Mittagsrast

im Schatten. Er betont, dass die Verpflegung relativ einfach, aber ausreichend war. Ein weiterer Standort ist in der Region Toubaouta im Senegal das luxuriöse Hotel Kerr Saloum. Am Hotelstrand wachsen Mangroven. Auf dem Hotelgelände werden gefunden: Spornschildkröte (*Centrochelys sulcata*), die bis 5 Meter tiefe Höhlen graben als kühlenden, schattigen Ort gegen Sonne und Hitze, Senegal-Papagei (*Poicephalus s. senegalus*). Am Morgen an der Bar gibt es eine Überraschung. In der mit spanischem Rohr gefertigten Kuppel der Bar sind Gambia-Epaulettenflughunde (*Epomorphorus gambianus*) zu sehen. Am nächsten Tag steht eine Bootstour durch das Flussdelta am Hotel auf dem Programm. Der Mündungsbereich besitzt einen Mangrovenwald mit der Mangrove *Rhizophora racemosa*. An „zugänglichen Stellen“ werden von Einheimischen Mangroven-Austern abgesammelt. Ein Projekt auch des bundesdeutschen Entwicklungsministeriums hat die Wiederaufforstung mit Mangroven zum Ziel. Am Boot fliegt ein Graufischer (*Ceryle rudis*) vorbei mit einer jungen Gabelmakrele (*Trachinotus glaucus*) im Schnabel. Weitere Arten sind: Goliathreiher (*Ardea goliath*), die dunkle Morphe des weißkehligen Küstenreiher (*Egretta gularis*), Hauben-Zwergfischer (*Corythornis cristatus galeritus*) auf einer Mangrovenwurzel sitzend, der größte Eisvogel der Welt, der Riesenfischer (*Megaceryle maxima*), mit viel Glück eine junge Binsenralle (*Podica senegalensis*), die blässhuhnartig schwimmt und dann auffliegt und ihren langen Schwanz und die knallroten Beine zeigt. Manfred Siering weist darauf hin, dass die Binsenralle weltweit in 3 Gattungen mit je einer Art in Afrika, Südamerika und Südostasien vertreten ist, was auf eine Verbreitung auf dem erdgeschichtlichen Großkontinent Gondwana hinweist. Weiter werden beobachtet: Palmgeier (*Gypohierax angolensis*), die gerne auch Früchte der Ölpalme fressen, Senegalracke (*Coracias abyssinicus*) mit den typischen langen Schwanzfedern und den intensiveren Farben im Vergleich zur Blauracke, Langschwanz-Glanzstar (*Lamprotornis caudatus*), Kaptäubchen (*Oena capensis*), der kleinsten Taubenart in Afrika, Palmtaube (*Streptopelia senegalensis*), Braunbauch-Flughuhn (*Pterocles e. exustus*).. Es folgte eine etwa einen Kilometer lange Wanderung im Schlick mit schweren Schlickpaketen an den Schuhen. Dabei wurde der Beaudouin-Schlangennadler (*Circaetus beaudouini*) gesichtet. Mit einem winzigen Boot für maximal 5 Personen steuert die Gruppe den nächsten Beobachtungspunkt an. Es fliegen vorbei und werden gesehen: Rötelpelikan (*Pelecanus rufescens*), ein kleiner Schwarm Band-Amadinen (*Amadina f. fasciata*) auf einer Ringelhülsen-Akazie („Schirmakazie“) (*Vachellia (Acacia) tortilis*), Horstfeld-Lerche/Buschlerche (*Mirafra javanica*), Schwarzschof-Kiebitz (*Vanellus t. tectus*). Bei der Weiterfahrt wird der Bus immer wieder von Gefährten gebremst, die von Tieren gezogen werden. Am Straßenrand wird Holz und Holzkohle von niedergebrannten Wäldern verkauft. Auf Müllplätzen wird Plastikmüll verbrannt. Der Führer lotst die Gruppe zu den Müllplätzen, weil dort Vögel gesichtet werden können z. B. Raubwürger (*Lanius excubitor leucopygus*), Rotbauch-Glanzstar (*Lamprotornis pulcher*), Buntastrild (*Pytilia melbus citerior*), vorbeifliegende Schwarzhals-Kronenkränche (*Balearica pavonina*). Auch im Djoudji-Nationalpark ist der Himmel voller Vögel: große Schwärme der Witwenpfeifgans (*Dendrocygna viduata*), denn dort gibt es den größten Weltbestand, Zwerg-Flamingos (*Phoeniconaias minor*) mit dem charakteristischen schwarzen Schnabel, Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*), Blaustirn-Blatthühnchen (*Actophilornis africanus*), das polyandrisch lebt, wobei das Weibchen mehrere Männchen hat, die Eier legt und das Männchen brütet, Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), leider nicht der Seggenrohrsänger, Schreiseeadler (*Haliaeetus vocifer*), Afrika-Purpurhuhn (Smaragdhuhn) (*Porphyrio madagascariensis*) mit grünlichem Rücken, Schmuckzwergente (*Nettapus auritus*), Spornkiebitz (*Vanellus spinosus*), Nilwaran (*Varanus niloticus*), Nilkrokodil (*Crocodylus niloticus suchus*), Rosapelikan (*Pelecanus onocrotalus*). 10.000 Rosapelikane halten sich hier auf. Der Djoudji-Nationalpark ist mit 160 km² das drittgrößte Vogelreservat der Welt. Schon 1977 wurde es zum Ramsar-Schutzgebiet erklärt, 1981 zum Weltnaturerbe der UNESCO, 2011 Weltkulturerbe im Western European African Flyway. Der Djoudji-Nationalpark ist das Hauptüberwinterungsgebiet der Seggenrohrsänger, die aus Polen und Belarus stammen. Dies wurde durch Isotopenanalyse des Gefieders herausgefunden, denn im Überwinterungsgebiet mit der Nahrung aufgenommene Isotope werden im Gefieder eingelagert. Durch Isotopen-Analyse kann so der Aufenthaltsort nachgewiesen werden. Weitere Beobachtungen waren: Afrika-Kormorane (*Phalacrocorax carbo lucidus*), plötzlich auftauchende Warzenschweine (*Phacochoerus a. africanus*), ein Paar Goldschneppen (*Rostratula benghalensis*), Brubruwürger (*Nilaus afer*), (Afrikanischer) Heckensänger (*Cercotrichas galactotes minor*), Zwergweber (*Ploceus luteolus*), Goldbrust-Astrild (*Amadina s. subflava*), Wachtelastrild (*Ortygospiza a. atricollis*), Weißwangenlerche (*Eremopterix leucotis melanocephalus*), Afrika-Schwarzkehlchen (*Saxicola torquatus*

moptanus). Gegen Abend wurde gesucht und gefunden: Schleppennachtschwalbe (*Caprimulgus c. climacurus*), Prachtnachtschwalbe (*Caprimulgus eximius*) und Pantherkröte (*Amietophrynus regularis*). An der Hausfassade der Lodge saß der Linienschwärmer (*Hyles livornica*), der bis nach Europa fliegt. Es gab einige kleine und unscheinbare Vögel, die schwer zu bestimmen sind: Graukappen-Eremomela (*Eremomela pusilla*), Afrika-Silberschnabel (*Euodice c. cantans*), Braunrücken-Goldsperling (*Passer luteus*), Zwergspint (*Merops p. pusillus*), Wüstenspecht (*Dendropicus elachus*). In Afrika darf der Gleitaar (*Elanus c. caeruleus*) mit seinen kräftigen Zehen und roten Augen nicht fehlen. Dieser wird im Sommer in Europa immer mehr gesehen. Die Husarenaffen (*Erythrocebus p. patas*) haben die Gruppe genau beobachtet. Die sehr große Guineataube (*Columba guinea*) ist fast überall zu sehen. Am anderen Ufer des Dué Rivers erblickt man Mali. Am Himmel zischten Horus-Segler (*Apus horus*) und Haus-Segler (*Apus affinis*). Der Referent präsentiert die Bilder der weiteren Entdeckungen: Rotkappenschwalbe (*Hirundo s. smithii*), Afrika-Smaragdspint (*Merops v. viridissimus*), Blutbrust-Bartvogel (*Lybius vieilloti rubescens*) mit dem sehr kräftigen Schnabel, Blaunacken-Mausvogel (*Urocolius macrourus*), an einem Müllplatz Rußschmätzer (*Myrmecocichla aethiops*), der große Hitze und Trockenheit erträgt, Rußheckensänger (*Cercotrichas p. podobe*), Schuppenkopfsänger (*Spiloptila clamans*), der grillenartig ruft, Schmetterlings-Astrild (*Uraeginthus b. bengalus*) mit langem, abgerundeten Schwanz, überwinternder Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*), Isabellspötter (*Iduna opaca*), Iberien-Bartgrasmücke (*Curruca iberiae*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus p. phoenicurus*), von denen es viele nicht zurück in ihr Brutgebiet schaffen, Senegalesische Hauben-Lerche (*Galerida cirstata senegallensis*). Das nächste Ziel war der kleine Parc National de Barbarie mit balzenden Dünnschnabelmöwen (*Larus genei*), einer Dünnschnabelmöwe mit einer Großkopfmeeräsche (*Mugil cephalus*) im Schnabel, Guineaseeschwalbe (*Thalasseus albididorsalis*), Rosapelikane (*Pelicanus onocrotalus*). Bei der Fahrt nach Kaolak wurde ein „Geierstopp“ eingelegt. Am Himmel waren zahlreiche Geier zu sehen, die einen toten Esel ansteuerten. Dort fanden sich ein: Gänsegeier (*Gyps fulvus*), Weißrückengeier (*Gyps africanus*), Sperbergeier (*Gyps rueppellii*), der immer häufiger in Spanien auftaucht. Die etwa 100 Geier ließen nach einer Stunde von dem Esel nichts mehr übrig. Bei der Weiterfahrt wurden entdeckt: Graubrustspecht (*Dendropicos g. goertae*), Braunbauch-Sylvietta (*Sylvietta b. brachyura*), die an Kleiber erinnert, Goldscheitelwürger (*Laniarius b. barbarus*), der oft in Dorfnähe zu finden ist. Nach der Mittagspause wird endlich das Lerchenlaufhühnchen (*Ortyxelos meiffrenii*) gefunden. Das Weibchen legt zwei Eier, die vom Männchen bebrütet werden. Das Lerchenlaufhühnchen bewegt sich eigenartig wippend ähnlich wie der Flussuferläufer fort und fliegt auf wie ein Schmetterling. Ein weiteres Ziel ist der Niokolo Koba Nationalpark im Senegal. Die Gruppe wird quasi vom Grünschwanz-Glanzstar (*Lamprotornis chalybaeus*) empfangen. Es folgen Purpur-Glanzstar (*Lamprotornis purpureus*), Doppelspornfrankulin (*Francolinus b. bicalcaratus*), Felsenwachtel (*Ptilopachus p. petrosus*) mit nackter Augenpartie, Pferdeantilope (*Hippotragus equinus koba*) wegen der Stehmähne, Senegal-Schirrantilope (*Tragelaphus scriptus*) mit Helmpferlhühnern (*Numida meleagris*) vergesellschaftet, Senegal-Grasantilope (*Kobus kob*) mit Kuhreihern (*Bubulcus ibis*). Auch eine Zeremonie mit einem erbeuteten Defassa-Wasserbock (*Kobus defassa*) wird miterlebt. Bei einer Wanderung entlang eines Flusses sind zu sehen: Zimtracke (*Eurystomus glaucurus*), Waaliagrüntaube (*Treron waalia*), die mit ihrem derben Schnabel z.B. Feigen frisst und wie ein Papagei ruft, Pünktchenspecht (*Campethera punctuligera*), Blaugesicht-Hornrabe (*Bucorvus abyssinicus*), Spornigans (*Plectropterus gambensis*). Am Gambia River entlang tauchten auf Flusspferd (*Hippopotamus amphibius*), Krokodilwächter (*Pluvianus aegyptius*), Gestreiftes Borstenhörnchen (*Xerus erythropus*), Orangewangen-Astrild (*Estrilda melpoda*), Hauben-Zwergfischer (*Corythornis cristatus galeritus*), Zügelliest (*Halcyon malimbica torquata*), Senegalliest (*Halcyon senegalensis*), Graukopfliest (*Halcyon leucocephala*), die grau gefärbte Afrika-Zwergohreule (*Otus s. senegalensis*), Hammerkopf (*Scopus umbretta*), der riesige Nester baut, Röteltaube (*Streptopelia vinacea*) mit rötlicher Brust, Hagedasch (*Bostrychia hagedash*), Buschflughuhn (*Pterocles quadricinctus*), dessen Aufenthaltsort dem Führer bekannt war, Gelbschnabel-Reiher (*Ardea brachyrhyncha*), Graukehlammer (*Emberiza goslingi*), Mosambikgirlitz (*Crithagra mozambica caniceps*), eine Wand mit vielen Bruthöhlen, die im Moment nicht besetzt waren, Rotkehlspint (*Merops b. bulocki*), Buschsteinsperling (*Gymnoris dentata*). Die Senegambischen Steinkreise bei Wassu sind UNESCO-Weltkulturerbe und bestehen aus Laterit. Sie stammen aus der Zeit 300 v. Chr. bis 1600 n. Chr. Manfred Siering erwähnt, dass es in Afrika ca. 70 Steinkreisstellen gibt. Brotzeitreste locken Vögel an und auch eine Gambia-Agame (*Agama weidholzi*). Es folgen Kampfadler im Flug (*Polemaetus bellicosus*), der stärkste

afrikanische Greifvogel, Akazienadler (Afrikanischer Habichtsadler) (*Aquila spilogaster*), Einfarbschlangenadler (*Circaetus cinereus*), ein junger und ein adulter Schikrasperber (*Tachyspiza badius sphenurus*), der in Afrika, und in Asien bis nach Ostasien verbreitet ist. Ein Highlight war eine Bootsfahrt auf dem Gambia River, die schöne Blicke auf die den Fluss begleitenden Galeriewälder bot, die nicht betreten werden können. Zu sehen waren: Nimmersatt (*Mycteria ibis*), Purpur-Reiher (*Ardea purpurea*), Weißbrücken-Reiher (*Calherodius l. leuconotus*) mit auffällig großen Augen, an einer Palme eine Webervogel-Kolonie, auf einer Insel im Gambia River ein Baobab-Baum (*Adansonia digitata*), Westafrikanische Schimpansen (*Pan troglodytes verus*). Wegen Infektionsgefahr mit unbekanntem Erregern ist eine Annäherung an die Schimpansen verboten. Die Schimpansen leben auf Inseln, um sie zu schützen. Es gibt insgesamt 4 Unterarten, den Westafrikanischen, den Zentralafrikanischen, den Ostafrikanischen und den Nigeria-Kamerun-Schimpansen. Manfred Siering berichtet, dass die Schimpansen-Gruppe 8 bis 9 Tiere umfasste. Er beschreibt es als eine faszinierende Situation, unsere nächsten Verwandten beobachten zu können, mit denen wir immerhin 98% der Gene gemeinsam haben. Hauptbeute der Schimpansen ist der Temminck-Stummelaffe (Roter Stummelaffe) (*Ptilocolobus temminckii*), der Laub und Früchte frisst. Wieder an Land, gab es folgende Beobachtungen: Heuschreckenbussard (*Butastur rufipennis*), Schopfadler (*Lophaetus occipitalis*), der in Afrika überall verbreitet ist, die dunkle Morphe des Silberadlers (*Hieraaetus wahlbergi*), Weißschulter-Rußmeise (*Melaniparus guineensis*), Halsbandsittich (*Psittacula k. krameri*), Aurora-Astrild (*Pytilia phoenicoptera*), Graubülbül (*Pycnonotus barbatus inornatus*), Goldpirol (*Oriolus a. auratus*), Gelbschnabelmilan (*Milvus aegyptius*), in der Mangrovenzone Afrikanischer Schlammspringer (*Periophthalmus barbarus*), der als Fisch auch längere Zeit außerhalb des Wasser verbringen kann, Furchenschnabel-Bartvogel (*Lybius dubius*) mit dickem Schnabel und bartartigen Federn, Amethyst-Rennvogel (*Rhinoptilus chalcopterus*), Streifenliest (*Halcyon chelicuti*), Blutbrust-Bartvogel (*Lybius vieilloti rubescens*), Graukopfwürger (*Malaconotus b. blanchoti*), regen Holzhandel und verbrannten Wald, Senegalbeutelmeise (*Anthoscopus parvulus senegalensis*), Rahmbrustprinie (*Prinia s. subflava*), Graubürzel-Singhabicht (*Melierax m. metabates*), die melanistische Form des Gabarhabichts (*Micronisus gabar niger*), Senegaltriel (*Burhinus senegalensis*), Kaptriel (*Burhinus capensis maculosus*), Rotbrust-Glankköpfchen (*Chalcomitra senegalensis*), Grünmantel-Bogenflügel (*Camaroptera brachyura brevicaudata*), ein Schneckensamenbaum mit gelben Blüten, die direkt aus dem Boden kommen (*Cochlospermum tinctorum*), Messingglanzstar (*Lamprotornis chloropterus*), Purpurglanzstar (*Lamprotornis purpureus*), Zwerg-Epaulettenflughund (*Epomophorus pusillus*). Interessante Beobachtungen über den einheimischen Fischfang konnten am Strand gemacht werden. Aus den relativ kleinen Booten wurden die Fische in Kisten an Land gebracht. In der Nähe gab es viel Müll, stinkendes Abwasser und kaputte Fangnetze. Auch die Konservierung durch Trocknung und Räuchern konnte betrachtet werden. Auf dem Markt gab es „Best used European clothes“ zu kaufen, die auf modisch elegante einheimische Kreationen treffen. Am Strand wurden entdeckt: Raubseeschwalben (*Hydroprogne caspia*) und erneut Dünnschnabel-Möwen (*Larus genei*), Graukopfmöwe (*Croicocephalus cirrocephalus poiocephalus*), die an mehreren Stellen in Afrika und in Südamerika vorkommt, nochmals Guineaseeschwalbe (*Thalasseus albididorsalis*), Heringsmöwe (*Larus fuscus graellsii* oder *intermedius*), Rotbrust-Glankköpfchen (*Chalcomitra s. senegalensis*), Graubrust-Nektarvogel (*Hedydipna platura*), Schwalbenschwanzspint (*Merops hirundineus chrysolaimus*), Gelbbauchammer (*Emberiza flaviventris flavigaster*), Heuschreckenbussard (*Butastur rufipennis*). Zum Abschluss bedankt sich Manfred Siering bei den Reisegefährten, die ihm Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Er erwähnt noch, dass von der Reisegruppe insgesamt folgende Beobachtungen gemacht wurden: 326 Vogelarten, 27 Säugetierarten, 6 Reptilienarten, 2 Amphibienarten und 8 Fischarten. Er dankt für die Aufmerksamkeit.

In der kurzen Diskussion erwähnt Manfred Siering, dass von den Schimpansen 200-400 Tiere an verschiedenen Stellen getrennt als Gruppen leben. Aus Artenschutzgründen soll so verhindert werden, dass beim Ausbruch von Krankheiten die Art Schimpanse verloren geht, sondern dass noch andere Kleinpopulationen übrigbleiben.

Im Namen von Vorstand und Beirat wünscht der OG-Vorsitzende allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr.

Der stellvertretende Vorsitzende Christian Magerl dankt Manfred Siering für den tollen Vortrag und wünscht allen ebenfalls frohe Weihnachten.

Den nächsten Vortrag hält Philipp Kraemer am 17. Januar 2025 mit dem Titel „ Suriname – Naturkundliche Reisen in das Grüne Herz Südamerikas.“